



„Alles, was atmet, lobe den Herrn!“ (Ps 150, 6)

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Dieses bekannte Psalmwort habe ich als Leitwort des Jahres 2014 für unser Bistum gewählt. Es bildet den krönenden Schlusssatz aller Psalmen. Es steht auf der ersten Seite unseres neuen Gotteslobes und bildet damit die Überschrift für das Ganze.

Es sagt uns, worauf es in unserem Leben immer wieder aufs Neue ankommt, nämlich Gott zu loben und zu preisen.

In allem, mit allem und für alles, was atmet, was zu unserem Leben und Menschsein gehört, gilt es, Gott jeden Tag neu zu danken.

Vor allem, was wir bedenken und tun, was wir beraten und planen, was wir anpacken und bewirken soll das Lob Gottes stehen.

In allem, durch alle seine Geschöpfe soll Gottes Herrlichkeit aufleuchten; seine Ehre ist der lebendige Mensch, so sagt es der Hl. Irenäus.

Wenn wir das üben, pflegen und praktizieren, bekommt unser Leben eine höhere, eine bessere Qualität. Wir kreisen dann nicht ständig nur um uns selbst.

Wenn wir einander darin ermutigen und bestärken, geben wir unserem Leben eine neue Rangordnung, setzen wir Prioritäten und geben dem Lob Gottes den Vorrang.

Möge es uns gelingen, mit ganzem Herzen, mit all unseren Kräften und allen Sinnen, immer neue Strophen dieses Lobliedes auf Gott anzustimmen.

Möge das der tragende Grundton unseres Alltags, die Grundmelodie unseres Lebensliedes werden.

Möge darin auch reicher Segen liegen, der uns auf unserem Weg zu Gott begleitet und beschützt, erneuert und verwandelt.

So grüße und segne ich Sie zum Hausgebet am Beginn der österlichen Bußzeit dieses Jahres.

Ihr Bischof Friedhelm

V Unser Beten und Singen beginnen wir: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Hl. Geistes.

A Amen

Lied GL 381, 1–3



381
ö

1 Dein Lob, Herr, ruft der Him - mel aus,
2 Kein Land, kein Volk ist auf der Erd,
3 Die Son - ne ist des Him - mels Ehr,

1 das blau - e, licht - er - füll - te Haus
2 das nicht all - zeit die Kun - de hört,
3 doch dein Ge - setz, Herr, noch viel mehr,

1 mit so - viel Zungn als Ster - nen.
2 die um - her - geht im Rei - gen.
3 das du uns hast ge - ge - ben;

1 Der wei - ße Tag, die schwar - ze Nacht,
2 Vom Auf - gang bis zum Nie - der - gang
3 so trost - reich, so ge - recht und wahr,

1 wann sie ab - wech - seln von der Wacht,
2 er - hallt ihr Ruf, er - schallt ihr Klang,
3 so licht und mehr als son - nen - klar

1 sie kün - den's aus den Fer - nen.
2 des Schöp - fers Macht zu zei - gen.
3 er - hellt es un - ser Le - ben.

T: Adolf Lohmann nach Albert Curtz 1659 nach Ps 19, M: Augsburg 1669

V Unser eben gesungenes Lied ist ein Psalmlied, eine Nachdichtung zu Psalm 19. Im reichen Gebetsschatz der Psalmen finden wir sehr verschiedene Lieder; da gibt es Wallfahrts- und Klagelieder, da stehen Lob- und Danklieder, da begegnen uns Bilder und Lieder der Umkehr, der Rückbesinnung, der Erinnerung und Verwandlung. Beten oder singen wir im Wechsel den letzten der 150 Psalmen, wie sie im Buch der Bibel und auch in unserem Gotteslob stehen.

Gebet oder Lied GL 616 5+6

Kv Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!

- 1 Lobt Gott in seinem Heiligtum,
lobt ihn in seiner mächtigen Feste!
- 2 Lobt ihn für seine großen Taten,
lobt ihn in seiner gewaltigen Größe!
- 3 Lobt ihn mit dem Schall der Hörner,
lobt ihn mit Harfe und Zither!
- 4 Lobt ihn mit Pauken und Tanz,
lobt ihn mit Flöten und Saitenspiel!
- 5 Lobt ihn mit hellen Zimbeln,
lobt ihn mit klingenden Zimbeln!
- 6 Alles, was atmet,
lobe den Herrn!
- 7 Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem Heiligen Geist.
- 8 Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit
und in Ewigkeit. Amen

Kv Alles, was atmet, lobe den Herrn!

V Das Leitwort für dieses Hausgebet und das gesamte Jahr 2014 lenkt unseren Blick und unser Ohr auf drei Schlüsselworte unseres Lebens und Glaubens. Wir wollen sie als Leitfaden nehmen, an dem wir uns bei der folgenden Besinnung orientieren.

ALLES

„Es muss im Leben mehr als alles geben.“ So lautet der Titel einer Kurzgeschichte, die davon erzählt wie übersättigt und unersättlich zugleich viele Menschen heute leben. „Alles beginnt mit der Sehnsucht!“ so sagt es die jüdische Dichterin Nelly Sachs.

Gott ist in allem. In allen Dingen. In allen Geschöpfen. In allen Menschen. In allen Situationen. In allen Zeiten. In allen Anfängen und Abschieden. In allen Aufbrüchen und Umbrüchen. In allen Gedanken, Worten und Werken. In allen Plänen und Projekten. In allen Beratungen und Vorhaben. In allen Begegnungen und Beziehungen. In allen Worten und an allen Orten.

Darum rät uns der Hl. Ignatius von Loyola, Gott in allem zu suchen und zu finden, Gott in allem zu erkennen und zu entdecken, in allem, was wir sind und haben, was wir empfinden und denken, was uns bewegt und bedrückt, was uns glückt und gut gelingt, aber auch scheitert und zerbricht.

– kurze Stille –

So kann ich mich fragen:

- » Was hat mich in letzter Zeit alles beschäftigt?
- » Was hat mich alles gefreut und erstaunt?
- » Was ist mir alles zu Ohren gekommen und zu Herzen gegangen?
- » Wie hat das alles auf mich gewirkt?
- » Was habe oder hatte ich alles zu bewältigen, zu verarbeiten und zu verkraften?

(Wenn gewünscht, kann man sich in einer kleinen Gruppe darüber austauschen; ebenso auch nach den beiden nächsten Abschnitten)

Lied GL 455, 1–2

455
ö

1 Al - les mei-nem Gott zu Eh - ren
Got - tes Lob und Ehr zu meh-ren,
in der Ar - beit, in der Ruh!
ich ver - lang und al - les tu.
Mei-nem Gott nur will ich ge - ben
Leib und Seel, mein gan - zes Le - ben.
Gib, o Je - su, Gnad da - zu;
gib, o Je - su, Gnad da - zu.

2 Alles meinem Gott zu Ehren, / alle Freude, alles Leid! /
Weiß ich doch, Gott wird mich lehren, / was mir dient zur
Seligkeit. / Meinem Gott nur will ich leben, / seinem Willen
mich ergeben. / Hilf, o Jesu, allezeit; / hilf, o Jesu, allezeit.

ATMEN

Wenn ich meinen Atem bewusst wahrnehme, kann ich vieles ablesen.
Wie tief und ruhig ich atme, wie schwer, wie leicht. Mein Atem kann
mir helfen, ganz im Hier und Jetzt, in der Gegenwart zu sein. Mit
meinem Atem kann ich üben, mich zu sammeln und zu konzentrieren.
Mit meinem Atem kann ich beten.

Es gibt in unserer Zeit viele Atemnöte.

Von der Entstehung des Menschen heißt es auf den ersten Seiten
der Bibel, dass Gott den Menschen nach seinem Bild und Gleichnis
geschaffen und ihm den Odem eingehaucht hat. Das kann ich auch für

mein Leben so annehmen und sagen. Mein Atem stammt nicht von mir, sondern mein Schöpfer, dem ich mein Leben verdanke, hat ihn mir eingehaucht. Mit jedem Atemzug kann ich mir dessen neu inne und bewusst werden.

Mein Atem ist ursprünglich Werk und Lebenszeichen Gottes.

Mein Atem, in seinem Kommen und Gehen, im Ein und Aus, im Auf und Ab, in seinem Fließen und Strömen ist Sinnbild des Lebens aus Gottes unerschöpflichem Geheimnis.

– kurze Stille –

So kann ich mich fragen:

- » Wie atme ich jetzt gerade?
- » Was bedrängt meinen Atem, wo atme ich schwer?
- » Wo konnte ich in letzter Zeit neu auf- und durchatmen?
- » Welche Atemnot hat mir zu schaffen gemacht?
- » Kann ich mir vorstellen, mit meinem Atem öfter zu beten?

Lied GL 455, 3–4

3 Alles meinem Gott zu Ehren, / dessen Macht die Welt regiert, / der dem Bösen weiß zu wehren, / dass das Gute mächtig wird. / Gott allein wird Frieden schenken, / seines Volkes treu gedenken. / Hilf, o Jesu, guter Hirt; / hilf, o Jesu, guter Hirt.

4 Alles meinem Gott zu Ehren, / der dem Himmel uns geweiht, / unser Leben will verklären / nach den Leiden dieser Zeit! / Gott allein will ich vertrauen, / um ihn einst im Licht zu schauen: / Gib, o Jesu, dein Geleit! / Gib, o Jesu, dein Geleit!

T: 1. Str.: Duderstadt 1724, 2.–4. Str.: Georg Thurmair 1963, M: Bamberg 1732/ bei Melchior Ludolf Herold 1808

LOB DES HERRN

Zu allen Zeiten haben gläubige Menschen ihren Gott nicht nur gesucht, sondern auch gelobt, geehrt, gefeiert und besungen. Es sollte uns eine Ehre und Pflicht sein, die Ehre und das Lob Gottes in vielfältiger Weise

zum Ausdruck zu bringen; in unserem persönlichen Beten unterwegs oder zuhause, bei der gemeinsamen Feier des Wortes Gottes oder der Eucharistie, bei den Tagzeitenliturgien der Kirche, Andachten oder Wallfahrten.

Wer aufmerksam in die drei Bücher der Schöpfung, der Hl. Schrift und des eigenen Lebens schaut, wird immer neue Gründe finden, Gott zu loben und zu danken, Gott zu ehren und zu preisen. Er tat und tut Wunderbares. Er schafft und wirkt immerfort so viel Gutes, so viel Kostbares, so viel Erfreuliches. Mit dem Psalmisten können auch wir immer wieder bekennen wie staunenswert alle seine Wunderwerke sind.

– kurze Stille –

So kann ich mich fragen:

- » Bin ich ein dankbarer Mensch?
- » Kann ich Lob gut annehmen, aber auch weitergeben?
- » Wie deutlich lobe ich andere Menschen und meinen Gott?
- » Ist mein Beten derzeit mehr von Fragen und Klagen, oder auch genügend vom Loben und Danken geprägt?
- » Was könnte mir helfen, mehr zu loben?

Lied GL 382, 1–3

1 Ein Dank- lied sei dem Herrn für al - le sei - ne
Gna - de, er wal - tet nah und fern, kennt al - le
un - sre Pfa - de, ganz oh - ne Maß ist
sei - ne Huld und all - barm - her - zi - ge Ge - duld.

2 O sei zu seinem Lob / nicht träge, meine Seele, / und wie er dich erhob, / zu seinem Lob erzähle; / |: drum sei am Tage wie zur Nacht / sein Name von dir groß gemacht. :|

3 Er ist's, auf dessen Ruf / wir in dies Leben kamen, / und was er rief und schuf, / er kennt und nennt die Namen; / |: auf unserm Haupt ein jedes Haar, / er hat's gezählt, er nimmt sein wahr. :|

T: Guido Maria Dreves 1886, M: Joseph Venantius von Wöfl 1928

Andacht GL 679, 1+2

LOB

679

V Gott ist groß und unbegreiflich. Staunend stehen wir Menschen vor seinem Geheimnis.

1

L Lobe den Herrn, meine Seele, und alles in mir seinen heiligen Namen! Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps 103,1-2

V Du bist der allmächtige und große Gott. Nichts war vor dir und nichts ist ohne dich.

A Wir loben dich, wir preisen dich, denn groß ist deine Herrlichkeit.

V Du bist der Anfang, du bist das Ende, du bist der eine und einzige Gott, gestern, heute und in Ewigkeit.

A Wir loben dich ...

V Du bist die Liebe und der Ursprung des Lebens. In dir leben wir, bewegen wir uns und sind wir. A ...

L Gepriesen bist du, Herr, Gott unseres Vaters Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Dein, Herr, sind Größe und Kraft, Ruhm und Glanz und Hoheit; dein ist alles im Himmel und auf Erden. Herr, dein ist das Königtum. Du erhebst dich als Haupt über alles. 1 Chr 29,10-11

V Groß bist du in deinen Werken. In der Schöpfung können wir dich erkennen. Wunderbar ist alles, was du geschaffen hast.

A Wir loben dich, wir preisen dich, denn groß ist deine Herrlichkeit.

V Stärker als der Tod ist dein Leben, stärker als die Sünde ist deine Liebe, stärker als die Mächte der Unterwelt bist du, denn du bist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

A Wir loben dich ...

V Du selbst bist der Quell aller Liebe: Es ist dein Geschenk, dass wir lieben und Freundschaft schenken können. A ...

L Gepriesen sei Gott, der in Ewigkeit lebt, sein Königtum sei gepriesen. Bekennt euch zu ihm vor allen Völkern, ihr Kinder Israels; denn er selbst hat uns unter die Völker zerstreut. Verkündet dort seine erhabene Größe, preist ihn laut vor allem, was lebt. Denn er ist unser Herr und Gott, er ist unser Vater in alle Ewigkeit. Tob 13,2a.3-4

679

1

V Deine Größe preisen Himmel und Erde. Du schenkst uns die Gnade, dich zu verehren und anzubeten.

A Wir loben dich, wir preisen dich, denn groß ist deine Herrlichkeit.

V Du bist Herr aller Herren, hoch erhaben über uns und doch ganz nah. A Wir loben dich ...

V Du bist der eine Gott in drei Personen, Vater und Sohn und Heiliger Geist. A ...

Stille

V Wir stimmen ein in den großen Lobgesang der Kirche:

A Dich, Gott, loben wir, / dich, Herr, preisen wir. / Dir, dem ewigen Vater, huldigt das Erdenrund.

2

V Dir rufen die Engel alle, / dir Himmel und Mächte insgesamt, / die Kerubim dir und die Serafim / mit niemals endender Stimme zu:

A Heilig, heilig, heilig der Herr, der Gott der Scharen! / Voll sind Himmel und Erde von deiner hohen Herrlichkeit.

V Dich preist der glorreiche Chor der Apostel; / dich der Propheten lobwürdige Zahl; / dich der Märtyrer leuchtendes Heer;

A dich preist über das Erdenrund die heilige Kirche; / dich, den Vater unermessbarer Majestät; / deinen wahren und einzigen Sohn; / und den Heiligen Fürsprecher Geist.

V Am Ende unseres gemeinsamen Hausgebets singen wir das große Loblied Mariens. Sie preist darin unseren Gott, der auch heute viel Großes tut an denen, die sich von ihm beschenken und helfen lassen.

Lernen wir täglich von Maria, den unsichtbaren Gott so zu sehen, ihm so zu begegnen und ihn so zu loben! Lassen wir das Lob Gottes in unserem Leben niemals verstummen!

Lied GL 395, 1-3

395
ö

1 Den Her-ren will ich lo - ben, es jauchzt in
denn er hat mich er - ho - ben, dass man mich
Gott mein Geist; An mir und mei-nem Stam -
se - lig preist.
me hat Gro-ßes er voll-bracht, und hei - lig
ist sein Na - me, ge - wal-tig sei - ne Macht.

2 Barmherzig ist er allen, / die ihm in Ehrfurcht nahn; / die Stolzen lässt er fallen, / die Schwachen nimmt er an. / Es werden satt aufstehen, / die arm und hungrig sind; / die Reichen müssen gehen, / ihr Gut verweht im Wind.

3 Jetzt hat er sein Erbarmen / an Israel vollbracht, / sein Volk mit mächtigen Armen / gehoben aus der Nacht. / Der uns das Heil verheißen, / hat eingelöst sein Wort. / Drum werden ihn lobpreisen / die Völker fort und fort.

T: Maria Luise Thurmair [1954/1971] 1967/1972 nach Lk 1,46-55 (Magnificat), M: Melchior Teschner [1613] 1614

V Lasst uns beten, wie der Herr uns gelehrt hat.

A Vater unser ... Denn dein ...

V Es segne uns der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen

Lied GL 392, 4+5

392
ö

1 Lo - be den Her - ren, den mäch - ti - gen
lob ihn, o See - le, ver - eint mit den
Kö - nig der Eh - ren; Kommet zu-hauf, Psalter und
himm-li-schen Chö-ren.
Har - fe, wacht auf, las - set den Lob-ge-sang hö - ren.

4 Lobe den Herren, der sichtbar dein Leben gesegnet, / der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. / Denke daran, / was der Allmächtige kann, / der dir mit Liebe begegnet.

5 Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. / Lob ihn mit allen, die seine Verheißung bekamen. / Er ist dein Licht, / Seele, vergiss es ja nicht. / Lob ihn in Ewigkeit. Amen.

T: Joachim Neander 1680/AÖL 1973, M: Halle 1741 nach Stralsund 1665

Herausgeber:

Diözese Würzburg

Hauptabteilung 2-Seelsorge

Texte: Paul Weismantel, Referat Geistliches Leben